

# Israelische Behandlung der Palästinenser während der Coronavirus-Pandemie: Der Apartheidstaat wird sichtbar

Tony Greenstein, azvsas.blogspot.com, 26.04.20

## Israels Angriff auf palästinensische Gesundheitseinrichtungen zeigt, dass die ethnische Säuberung an erster Stelle steht

Wie ich Ende März schrieb, beschränkte sich Israels Beitrag zur Verhinderung der Ausbreitung von COVID-19 in den besetzten Gebieten auf den Abriss eines Quarantänezeltes, das Palästinenser im Jordantal errichtet hatten. Selbst in einer Zeit des nationalen Notstands müssen ethnische Säuberungen und der Abriss von Häusern Priorität haben. Für das Zelt gab es keine Genehmigung, und wie wir wissen, erhalten Palästinenser keine Genehmigungen.

Im Folgenden habe ich Informationen aus einer Reihe verschiedener Berichte und Artikel zusammengefasst. Einige Informationen können doppelt vorkommen oder voneinander abweichen.

### Keine Mitteilungen über COVID-19 auf Arabisch

Bis Mitte März enthielt die offizielle Website, die Facebook-Seite und die Messengergruppe des israelischen Gesundheitsministeriums kaum ein Wort in arabischer Sprache über den Ausbruch des neuartigen Coronavirus im ganzen Land. Knesset-Mitglied Sami Abu Shehadeh (Gemeinsame Liste) sandte am 8. März einen Brief an Gesundheitsminister Yaakov Litzman und forderte, dass alle Informationen über den Ausbruch den arabischen Bürgern Israels leicht zugänglich gemacht werden sollten.

Abu Shehadeh berichtete, dass arabische Führungskräfte mit Adalah zusammengearbeitet hätten, einem in Haifa ansässigen juristischen Zentrum, das auf die Rechte der palästinensischen Bürger spezialisiert ist, um Briefe an alle Ministerien zu schicken und einen Petitionsprozess beim Obersten Gerichtshof einzuleiten.

Aiah Haj Odeh von Adalah sagte, sie sei überrascht, dass es nur zwei Tage dauerte, bis alle Ministerien auf ihre dringenden Briefe geantwortet hätten. „Auf den Websites der Ministerien gab es keine Option für Arabisch - nur Französisch oder Englisch“, sagte sie. „Ich fragte mich, wie viele Französischsprachige es in Israel gibt, während es sich bei Arabisch um die Muttersprache von 21 Prozent der Bevölkerung handelt.“

Odeh führt die Schnelligkeit der Reaktion auf die Angst der Regierung vor rechtlichen Schritten zurück.

"Diese Epidemie macht keinen Unterschied zwischen einem Araber und einem Juden, jeder kann krank werden. Das Versäumnis, die Informationen bereitzustellen, wird [den Ministerien] teuer zu stehen kommen.“

„Als Israel damit begann, Maßnahmen zum Schutz seiner eigenen Bevölkerung vor COVID-19 zu ergreifen, ‚vergaß‘ es, seine Gesundheitswarnungen ins Arabische zu übersetzen, weil sein eigenes Volk in einem „jüdischen Staat“, jüdisch ist. Und warum sollte es das auch? Das Gesetz über den jüdischen Nationalstaat beseitigte die Verpflichtung, die Araber zu informieren, da Arabisch keine offizielle Sprache mehr ist. „

Seit den ersten Tagen dieser Krise haben es viele Beamte, vom Premierminister selbst bis zu den meist niedrigen Bürokraten, vermieden, sich direkt an die palästinensische Gemeinschaft in Israel zu wenden.

**Nur wenig wurde in arabischer Sprache veröffentlicht. Gleichzeitig wurde der Großteil der Coronavirus-Tests an die jüdische Bevölkerung abgegeben. Dies führte zu Aufruhr in der arabischen Bevölkerung. Schließlich wollten sich die meisten palästinensischen Bürger vor dem Virus schützen. Das Problem war, dass ihnen nie gesagt wurde, wie sie sich davor bewahren konnten. Es war, als ob sie einfach nicht existierten.**

Erst als es den zionistischen Funktionären dämmerte, dass Coronavirus keine Nationalität hat und keine Religion respektiert, und wenn die palästinensische Bevölkerung Israels infiziert würde, daher auch die Israelis betroffen sein würden, begann man, den Schutz der arabischen Bevölkerung Israels ernst zu nehmen.

Von den fast 9.000 Fällen, die bis 7. April in Israel auftraten, entfielen nur 200 auf vorwiegend arabische Orte. Doch machen die Palästinenser 20% der Gesamtbevölkerung Israels aus. Dies lag nicht an einer natürlichen Immunität, die Araber besitzen, sondern daran, dass es praktisch keine Tests in arabischen Gebieten gegeben hatte. Knesset-Mitglied Yousef Jabareen (Gemeinsame Liste) sagte:

„Es ist unglaublich, dass wir als Knesset-Mitglieder Druck auf das Gesundheitsministerium ausüben mussten, um das zu bekommen, was jeder jüdische Bürger in Israel als selbstverständlich ansehen kann“.

Jabareen zufolge bedurfte es enormer Anstrengungen und des Drucks der führenden Politiker der Gemeinsamen Liste und der Leiter der arabischen Kommunalbehörden, um zwei Drive-Thru-Testeinrichtungen im Wadi Ara im Norden und in Arara im Süden einzurichten. Die beiden Stationen trugen dazu bei, die Zahl der in arabischen Gemeinden vorgenommenen Tests auf rund 10.000 zu erhöhen.

*Magen David Adom*, Israels nationaler Notdienst, hat nicht einmal eine arabischsprachige Kopie des Fragebogens in seinem Callcenter, um Coronavirus-Tests vorzunehmen. Die Suche nach Lösungen für solche Probleme wurde von lokalen Organisationen vorangetrieben. Dr. Zahi Said, ein Sprecher des Gesundheitsministeriums für die arabische Bevölkerung, sagte:

„Aus diesem Grund haben wir eine intensive Informationskampagne in den traditionellen und sozialen Medien gestartet und das Call Center von Magen David Adom um arabischsprachige Mitarbeiter erweitert. Die größte Veränderung kam jedoch von den Krankenkassen. Dies war das Ergebnis der Entscheidung, Hausärzten die Möglichkeit zu geben, selbst zu entscheiden, ob ein Coronavirustest

notwendig ist, und diese Tests in ihren Kliniken durchzuführen, anstatt Patienten an Magen David Adom zu überweisen.“

Das High Follow-Up Committee für arabische Bürger Israels, die Leiter der arabischen Kommunalbehörden und Knesset-Mitglieder der Gemeinsamen Liste haben beschlossen, Notfallteams und eine Art Kontrollzentrum zu schaffen, um mit den Nachbarschaftskomitees zusammenzuarbeiten.

Das am stärksten benachteiligte Gebiet liegt im Negev/Naqab, wo sich die meisten nicht anerkannten palästinensischen Dörfer befinden. Die Hälfte aller arabischen Dörfer Israels ist nicht anerkannt, was bedeutet, dass diesen Dörfern keine öffentlichen Dienstleistungen zur Verfügung gestellt werden, da ihre Bewohner kein gesetzliches Recht haben, dort zu leben. Im Wesentlichen ist ihre Staatsbürgerschaft bedeutungslos.

**Adham Amarna, ein Bewohner des Beduinendorfes Segev Shalom, beschrieb dies folgendermaßen:**

**„Der Staat ignoriert uns völlig. Während Netanjahu und die Ministerien für Gesundheit, innere Sicherheit und Verteidigung bei den Bemühungen, die Ausbreitung des Virus in jüdischen Gemeinden zu stoppen, wie bei Kriegsvorbereitungen vorgingen, haben sie arabische Städte und Dörfer im Stich gelassen.“**

Obwohl es nicht genügend Tests für die arabische Bevölkerung gibt, wird angenommen, dass die Infektionsrate in der palästinensischen Gemeinschaft niedriger ist als bei israelischen Juden. Bis zum 7. April war von den 65 Toten kein einziger Araber. Gründe dafür sind unter anderem die Purim-Feierlichkeiten in Israel.

Der Grad der Beachtung der Anweisungen des Gesundheitsministeriums in der palästinensischen Gesellschaft ist hoch. Am 8. April gab es etwa 250 Fälle von Coronavirus in der arabischen Bevölkerung, nachdem etwa 10.000 Tests vorgenommen worden waren [ca. 2,5%]. Darüber hinaus gibt es keine Fälle in Wohneinrichtungen für ältere Menschen in der arabischen Bevölkerung. Dies steht in krassem Gegensatz zur Situation in der jüdischen Öffentlichkeit".

Die Einhaltung der Richtlinien des Gesundheitsministeriums ist in den verschiedenen Gotteshäusern in der arabischen Öffentlichkeit deutlich sichtbar. Moscheen, Kirchen und Khalwats (drusische Gotteshäuser) stehen leer. Dennoch gibt es nach wie vor Befürchtungen, dass das Virus in der israelisch-palästinensischen Gesellschaft sehr häufig auftritt. Der Grund dafür sind der Lebensstil und die hohe Bevölkerungsdichte in den palästinensischen Städten und Dörfern. Die Kultur und der Lebensstil der arabischen Gemeinschaft dreht sich oft um gesellige Zusammenkünfte, bei denen sich die Menschen auf einen Kaffee treffen oder eine Wasserpfeife rauchen.

In jüdisch-orthodoxen Gegenden wie der Stadt Bnei Brak wurden Präventivmaßnahmen weitgehend ignoriert, was zu einer großen Häufigkeit des Virus geführt hat. Dies hatte zur Folge, dass die Armee dazu überging, Einschränkungen durchzusetzen.

Ein Fünftel aller Ärzte in Israel sind Palästinenser und ein Viertel aller Krankenschwestern sind Araber, die Hälfte aller Apotheker leben in palästinensischen Ortschaften, ganz zu schweigen von einem erheblichen Prozentsatz der Krankenhausverwalter. Aber wenn sie nach Hause kommen,

können sie das Virus auf andere übertragen. Laut Jabareen ist die Zahl der mit dem Coronavirus infizierten Krankenschwestern gestiegen, offenbar an ihren Arbeitsplätzen - in Krankenhäusern.

### **Unter der Besatzung ist es noch schlimmer**

In der Westbank und in Jerusalem dauern Besatzung sowie Unterdrückung durch das Militär während der Pandemie unvermindert an. Der Coronavirus liefert den Behörden einen zusätzlichen Vorwand. Israel weigert sich, seine Verantwortung als Besatzungsmacht gemäß der Vierten Genfer Konvention anzuerkennen, mit der Begründung, dass es sich nicht um Besatzung handele, da Gott das Land den Zionisten gegeben habe. Schließlich können sie ihr eigenes Eigentum nicht besetzen! Die Tatsache, dass die Armee im gesamten Westjordanland stationiert ist, dass die Siedler bewaffnet sind und die alltäglichen Abrisse von Häusern, Durchsuchungen, Ausgangssperren usw. weitergehen, ist in dieser Welt der Ideologie unwichtig.

Bei fast 18 % liegt die Diabetesrate offiziell bei den palästinensischen Flüchtlingen in der Westbank, und sie ist wohl noch höher, sie ist eine der höchsten weltweit. Die offizielle Zahl in Gaza liegt bei 16%. Unter erwachsenen Bürgern Israels liegt sie bei 7,2%. Die Krankheit unterdrückt neben anderen Komplikationen das Immunsystem und kann in Kombination mit einer Infektion, wie z.B. Covid-19, gefährlich außer Kontrolle geraten. Bei Diabetikern mit Covid-19 lag in China das Risiko zu sterben bei 1 zu 14, dreimal so hoch wie in der Allgemeinbevölkerung.

Israelische Besatzungstruppen haben Baumaterial für eine palästinensische Feldklinik beschlagnahmt, eine Covid-19-Testeinrichtung in Ostjerusalem geschlossen und die militärische Sicherung des Westjordanlandes intensiviert, einschließlich der vollständigen Blockade Bethlehems nach einem Covid-19-Ausbruch Anfang März.

Palästinenser in Lagern haben daher zu kommunalen Maßnahmen gegriffen, um sich selbst zu schützen. Volkskomitees und lokale Organisationen haben die Leitung übernommen.

### **Die Gemeinschaft ist politisch marginalisiert, macht aber ein Fünftel der Ärzte und ein Viertel der Krankenschwestern aus**

Zahi Said fuhr gerade zu der von ihm geleiteten medizinischen Klinik in Haifa, als sein Telefon klingelte - Netanyahu wollte ihn sprechen. Er hatte ihn gerade im Fernsehen gesehen, als er darüber diskutierte, wie die Regierung palästinensische Israelis erreichen sollte, und wollte einen Rat.

Herr Said, der einen der größten israelischen Gesundheitsdienstleister in Fragen zur palästinensischen Bevölkerung berät, wendete sein Auto und fuhr direkt zu Netanjahus offiziellem Wohnsitz. Als er gefragt wurde, ob die palästinensische Gemeinschaft in Israel erwarten könne, den gleichen Zugang zur Coronavirus-Versorgung zu erhalten wie die jüdische Mehrheit, gab Said eine diplomatische Antwort.

„Wir wissen, dass es kein Geheimnis ist, dass die Ressourcen in diesem Land nicht gleich verteilt sind, aber ich muss das Glas als halb voll betrachten“, sagte er der Financial Times.“

Netanjahu hat palästinensische Politiker als Terrorismus- Unterstützer verunglimpft, dem Arabischen seinen Status als Amtssprache entzogen und ein Gesetz verabschiedet, das den Juden allein das Recht auf Selbstbestimmung im Staat Israel einräumt. Jetzt, im Kampf gegen Covid-19, braucht er ihre Hilfe.

In einigen der größten Krankenhäuser des Landes leiten arabische Ärzte wichtige Abteilungen, und der führende Virologe des Landes ist Palästinenser.

Araber sind im medizinischen Bereich überproportional vertreten, weil das Erlangen beruflicher Qualifikationen eine Möglichkeit war, sich gegen politische Marginalisierung zu wehren. Tatsächlich verhalten sie sich ähnlich wie Juden in der Diaspora, die mit Unterdrückung konfrontiert waren. Ihr Kapital liegt in ihren Fähigkeiten. Nicht umsonst sagte Primo Levi, der Auschwitz-Überlebende, dass „die Palästinenser heute die Juden der Israelis sind“.

„Die polnische [jüdische] Mutter wollte früher, dass ihr Sohn Arzt wird, aber jetzt will sie, dass er einen technischen Job bekommt“, scherzte Said. „Die arabische Mutter will immer noch, dass ihre Kinder Medizin studieren.“

Jameel Mohsen, der Leiter für Infektionskrankheiten am *Hillel Yeffe Medical Center*, äußerte sich kritischer: „Als Araber sind uns andere Arbeitsplätze verschlossen, also wurden wir Ärzte“, sagte er.

Trotz Behauptungen von Netanjahu und seinen politischen Partnern, dass die Araber die Gesundheitsrichtlinien ignorierten, gab es in keiner der Städte mit palästinensischer Mehrheit, nicht einmal in den dicht besiedelten Vierteln Ost-Jerusalems, größere Ausbrüche.

Doch Osama Tanous, ein 34-jähriger Kinderarzt, der die indische Linke Arundhati Roy als Inspiration nennt, erwartet nicht, dass die plötzliche Erhebung der arabischen Ärzte zu nationalen Heilsbringern zu einer neuen Gleichberechtigung der arabischen Gemeinschaften führt.

„Israel hat eine Art, gute arabische Ärzte zu feiern und gleichzeitig alle anderen Araber zu diskriminieren, so dass die Ärzte zu Botschaftern dieses wunderbaren israelischen Systems der Koexistenz werden“, sagte er und bezog sich dabei auf eine Flut von Artikeln in israelischen Zeitungen, die in letzter Zeit arabische Mediziner lobten.“

„Es hat den Anschein, dass es jetzt, wo arabische Ärzte jüdische Leben retten und Israel in einer Zeit der nationalen Krise helfen, an der Zeit ist, mit dem Rassismus gegen sie aufzuhören - das ist eine sehr heikle und gefährliche Vorstellung.“

Es ist das Äquivalent zum Philo-Semitismus, den Juden erlebten, als andere Seite der antisemitischen Medaille.

Für Herrn Tanous sind die Beziehungen zwischen Arabern und Israelis immer politisch. „Das ist nur eine weitere Ebene, auf der wir uns beweisen müssen.“

„Beweisen Sie, dass wir ein Medizinstudium aufnehmen können, beweisen Sie, dass wir ein Teil dieser nationalen Bemühungen zur Bekämpfung der Epidemie sein können, nur damit uns von unseren Besatzern Gleichberechtigung gewährt werden kann.“

Die Arbeit der palästinensischen Mediziner hat ihren Gemeinden bisher sicherlich keinen unmittelbaren Nutzen gebracht, sagte Hani Daoud, der Leiter eines Apothekerverbandes, der fast 300 Apotheken im überwiegend arabischen Norden Israels vertritt. Seine Kollegen waren die ersten Verteidiger gegen das Virus, als die Menschen in die Apotheken eilten, um sich mit Medikamenten, Masken und Handdesinfektionsmitteln einzudecken.

### **COVID-19 in israelischen Gefängnissen und Hafteinrichtungen**

Ende Januar 2020 waren nach Angaben des israelischen Strafvollzugsdienstes 183 palästinensische Kinder in israelischen Gefängnissen inhaftiert.

Während das Völkerrecht verlangt, dass Kinder nur als letztes Mittel festgenommen werden dürfen, ist die Untersuchungshaft die Norm für palästinensische Kinder, die von den israelischen Streitkräften im besetzten Westjordanland eingesperrt werden.

Vier palästinensische Gefangene, die im israelischen Megiddo-Gefängnis inhaftiert waren, das sich innerhalb Israels nordwestlich der besetzten Westbank-Stadt Jenin befindet, wurden in Isolation gebracht, nachdem sie mit einem COVID-19-positiven israelischen Offizier in Kontakt gekommen waren, so *Ha'aretz*.

Das Gefängnis von Megiddo ist eine von mehreren Haftanstalten in Israel, in denen palästinensische Kinder als „Sicherheitsgefangene“ festgehalten werden.

Ein palästinensischer erwachsener Häftling im Ofer-Gefängnis, das sich im besetzten Westjordanland zwischen Jerusalem und Ramallah befindet, wurde in der Erwachsenenabteilung, die dem Jugendblock, in dem über 50 palästinensische Kinder inhaftiert sind, am nächsten liegt, positiv auf Coronavirus getestet.

Zwar reinigen und desinfizieren die Mitarbeiter den gemeinsamen Gefängnishof Berichten zufolge täglich, aber die Gefängniszellen und -räume werden nicht desinfiziert. Die Inhaftierten des Gefängnisses Ofer, einschließlich der festgenommenen Kinder, werden nicht mit Hygieneprodukten versorgt.

Bis zum 13. April waren 11.235 Menschen in Israel positiv auf das COVID-19 getestet worden und 110 waren laut *Ha'aretz* gestorben. Im Westjordanland, einschließlich Ostjerusalem, und im Gazastreifen gab es 272 bestätigte Fälle von Personen, die mit COVID-19 infiziert waren. Die Palästinensische Autonomiebehörde rief am 5. März den Ausnahmezustand für die gesamten palästinensischen Gebiete aus, der am 3. April um weitere 30 Tage verlängert wurde.

Laut *Ha'aretz* vom 31. März kündigte der Generaldirektor von *Magen David Adom* an, dass es in der arabischen Gemeinschaft keine weiteren Tests auf den Coronavirus geben wird, wenn die Kriterien nicht geändert werden.

Zu diesem Zeitpunkt war in den arabischen Gemeinden noch keine einzige Drive-Through-Station für Coronavirus-Tests eingerichtet. Der ursprüngliche Plan für die Drive-Through-Punkte sah sieben jüdische Gemeinden vor, und nicht eine einzige arabische. Daher wurden Informationen über den Drive-Through-Plan nur in hebräischer Sprache veröffentlicht. Wegen der Entfernung und der

Informationsverzögerung bat nur eine kleine Anzahl von Arabern darum, in den jüdischen Gemeinden getestet zu werden. Der Mangel an Anfragen führte zu der Entscheidung, keine Drive-Through-Punkte in den arabischen Gemeinden einzurichten. Erst nach der Intervention arabischer Mitglieder der Knesset wurde versprochen, diese einzurichten.

Der *Clalit Medical Services*, dem mehr als die Hälfte der versicherten Palästinenser angehören, bereitete dort nur eine Klinik vor, verglichen mit 45 in jüdischen Gemeinden. Nachdem der erste Coronavirus-Patient entdeckt worden war, wurde im Februar ein Krisenteam zur Planung des nationalen Notfallprogramms eingerichtet, das auch Schritte zur Diagnose und Behandlung von Patienten umfasst, deren Zustand sich verschlechtert. Ein Araber war nicht dabei.

**Am 12. April berichtete *Haaretz* über neue Verhandlungen zwischen Israel und der Hamas über Schritte zum Gefangenenaustausch. Die Palästinenser deuteten an, dass ein Teil des Abkommens darin bestehe, dass Israel eine unbestimmte Anzahl von Beatmungsgeräten zur Behandlung von Coronapatienten in den Gazastreifen liefern werde. Bezeichnend ist, dass laut demselben Bericht israelische Quellen (unter allen berichteten Details über das geplante Abkommen) bestritten, dass Beatmungsgeräte in den Gaza-Streifen eingeführt werden dürften!**

Der Mossad [Israels MI6, Geheimdienst] brüstete sich bald damit, 100.000 Virustests aus einer nicht näher spezifizierten Quelle hereingebracht zu haben, nur um dann von einem Beamten des Gesundheitsministeriums zurechtgewiesen zu werden, der bemerkte, dass dies nicht die Tests seien, die benötigt würden. Nachdem die Meldung veröffentlicht worden war, beeilte sich der Beamte, sich zu entschuldigen, und der Mossad versprach, noch einmal zu prüfen, was nötig sei, und die Jagd fortzusetzen.

Es ist nicht überraschend, dass der Mossad, der auf Attentate, Spionage und alle Arten von verdeckten Aktivitäten spezialisiert ist, in seiner neuen Rolle zu illegalen Mitteln greifen würde. Israel ist es gewohnt, bei all seinen Kriegsverbrechen über dem Völkerrecht zu stehen, warum sollte es also Angst davor haben, medizinische Geräte aus der ganzen Welt zu stehlen?

Es ist auch bezeichnend für das Wesen des israelischen Staates, dass der Mossad dabei eine Rolle spielt. Es ist, als ob der MI6 die Bereitstellung von persönlicher Schutzausrüstung übernehmen würde!

### **Wer etwas vom Shabak abbekommt**

In Israel selbst wurde *Shin Bet* [Inlandsgeheimdienst] die Aufgabe übertragen, die Wege der mit dem Corona-Virus infizierten Menschen zu ermitteln und diejenigen, die sich in ihrer Nähe aufhielten, zur Selbstisolierung aufzufordern. Zum ersten Mal wurde öffentlich bekannt, dass Shabak den Aufenthaltsort jeder Person verfolgen kann (jetzt tut er dies offiziell), zumindest solange die Menschen mit ihren Smartphones unterwegs sind.

**Für die Palästinenser, sowohl in der Westbank als auch innerhalb der grünen Linie, ist die ständige Kontrolle durch Shabak nichts Neues. Sogar in Haifa, einer der wenigen gemischten Städte unter der israelischen Apartheid, kann jeder palästinensische Jugendliche ohne jeglichen Grund zu einem „Gespräch“ mit Offizieren von Shabak eingeladen werden. Für politische Aktivisten kann der**

Militärgouverneur (ja, es gibt Militärgouverneure auf beiden Seiten der grünen Linie) auf der Grundlage geheimer „Beweise“ von Shabak eine administrative Haftanordnung erlassen.

Sobald Shabak anfing, jüdische Israelis ins Visier zu nehmen und sie zugegebenermaßen nicht ins Gefängnis, sondern nur in die Selbstisolation zu schicken, war die Presse plötzlich voll von Berichten über seine Fehler.

Eine Frau arrangierte, dass ihr Mann, nachdem er aus dem Ausland gekommen war, in Selbstisolation in ihrem Haus lebte, sie blieb bei ihren Eltern, damit sie weiter arbeiten konnte. Doch nachdem sie auf der Straße in der Nähe ihres Hauses vorbeiging, um ihrem Mann zu winken, der in sicherer Entfernung auf dem Balkon blieb, wurde auch sie in die Selbstisolation geschickt. Eine andere Frau bereitete einem isolierten Nachbarn einen Kuchen zu und ließ ihn für ihn in der Nähe einer geschlossenen Tür stehen. Auch sie fiel in das Shabak-Netz.

Menschen, deren Leben plötzlich und grundlos gestört wurde, riefen das Gesundheitsministerium an und erhielten die Antwort, dass sie nichts darüber wüssten, das sei Aufgabe von Shabak. Ihnen wurde gesagt, dass „Shabak niemals Fehler macht“. Einige versuchten, den Shabak direkt anzurufen, und stellten fest, dass es keine Möglichkeit gibt, die geheime Organisation zu erreichen und gegen ihre Dekrete Berufung einzulegen.

Ein Fall, über den ausführlich berichtet wurde, ist der eines Arztes, der auf Corona getestet wurde. Der Test ergab ein negatives Ergebnis, aber anscheinend war das Resultat, das in das System eingegeben wurde, falsch. Bald wurden seine Verwandten, Nachbarn und Ärzte, die mit ihm arbeiteten, per SMS angewiesen, sich zu isolieren. Erst nachdem die Medien die Absurdität der Situation aufgedeckt hatten, gab das Gesundheitsministerium den Fehler zu.

Für die reguläre israelische Polizei war die Ausrufung einer landesweiten Abriegelung eine weitere Gelegenheit, Palästinenser zu misshandeln.

Nach Angaben der Jerusalem Post vom 4. April haben die Siedlerattacken und die Gewalt von jüdischen Extremisten gegen Palästinenser in der Westbank zwischen dem 17. und 30. März im Vergleich zum Rest des Jahres um 78% zugenommen, berichten die Vereinten Nationen.

Zwischen dem 1. und 2. April gab es einen schweren Angriff auf Palästinenser in Jaffa, das von Tel Aviv annektiert wurde und nun unter starkem Druck von Judaisierung und Gentrifizierung steht.

Als die Abriegelung verkündet wurde, sah die Polizei von Tel Aviv eine Gelegenheit, in Jaffa eine Machtdemonstration in einer Art und Weise zu veranstalten, wie sie in keiner anderen Umgebung praktiziert wurde. Sie provozierte zwei Tage lang im weiten Umkreis Zusammenstöße, die bis spät in die Nacht andauerten.

Am ersten Tag, der für die Umsetzung der Abriegelung vorgesehen war, begann die Polizei mit der Festnahme von Jugendlichen aus der Umgebung. Was die Anwohner am meisten provozierte, war die Tatsache, dass die Polizei selbst keinerlei Absicht zeigte, die Anweisungen zur Bekämpfung der Infektion zu befolgen. Sie bewegten sich in dichten Gruppen, ohne Masken, und schlugen die Leute mit bloßen Händen. Eine Frau, die versuchte, ihren Sohn zu schützen, wurde zu Boden geworfen, ihr



Kopf schlug auf den Bürgersteig, und sie begann zu bluten. Überall in der Nachbarschaft brachten Menschen ihre Wut zum Ausdruck, die nicht mehr bereit waren, dies zu ertragen.

Am zweiten Abend starteten Aktivisten eine Mahnwache gegen Polizeigewalt und versuchten, die sozialen Distanzierungsstandards aufrechtzuerhalten. Obwohl der Abriegelungsbefehl ausdrücklich Demonstrationen erlaubt, forderte die Polizei die Demonstranten auf, sich zu zerstreuen, und griff sie bald darauf an.

### **Ein paar Notizen aus einem Zoom-Treffen der Palästina-Solidaritätskampagne zur Lage in Jerusalem**

2 Wochen nach der Coronavirus-Situation hatten die Behörden in Ostjerusalem keine Vorkehrungen getroffen - keine Quarantäne, keine Tests und keine Reinigung. Als Reaktion darauf wurde die Jerusalemer Allianz verschiedener palästinensischer zivilgesellschaftlicher Organisationen gegründet, um das zu unternehmen, was die Besatzungsmacht hätte tun sollen. Die Palästinenser von Jerusalem befinden sich in einem juristischen Niemandsland. Sie sind legale Bewohner der Stadt, jedoch keine israelischen Staatsbürger. Dieser Status kann entzogen werden, was geschieht, wodurch die Menschen ins Exil oder in die Westbank gezwungen werden.

Jerusalem ist sehr dicht besiedelt - die Zahl der Infizierten könnte sehr hoch sein. Die Palästinenser selbst haben im Hotel eine Quarantänestation eingerichtet. Das Gesundheitsministerium sagte, in Israel sei es am besten.

Palästinensische Geschäfte dürfen nicht öffnen, aber israelischen Geschäften ist dies erlaubt. Palästinensische Arbeiter dürfen nicht in die Westbank zurückkehren. Der Arbeitgeber soll stattdessen Einrichtungen bereitstellen. Die WHO und die UNO haben nicht geholfen. Es gibt keine Schutzausrüstung für Kinder. Israel erkennt keine Verantwortung an.

Es scheint auch, dass die israelischen Behörden die Situation ausnutzen, um ihr Projekt der ethnischen Säuberung fortzusetzen. Ein Palästinenser, der sich erst seit einem Monat in den Vereinigten Staaten aufhielt, wurde mit demselben Flugzeug deportiert, mit dem er ankam. 4 Palästinenser, die aus Russland kamen, und 2 Palästinenser von den Golanhöhen wurden daran gehindert, in Russland ein Flugzeug zu besteigen, obwohl sie im Besitz von Ausweisen und Dokumenten waren. Ihnen wurde gesagt, dass sie keine Genehmigung hätten. Die Palästinenser sind sich noch nicht sicher, ob dies eine neue Politik ankündigt oder einfach ein Fehler war.

*In Tony Greensteins Artikel finden sich mehrere Hyperlinks zu den Quellen in englischer Sprache, die wir hier nicht übernommen haben.*

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: <https://azvsas.blogspot.com/2020/04/israeli-treatment-of-palestinians.html>